

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt in Turku/Finnland

Von Anfang an war mir klar, dass ich das Wintersemester 2018/2019 im Ausland absolvieren wollte. Als ich dann die Zusage für ein Erasmus-Semester in Turku erhielt, wusste ich sofort, dass ich den Platz annehmen würde. Zu Beginn war Finnland zwar nicht meine erste Priorität. Ich hatte bezüglich des Landes nur im Kopf, dass Tageslicht eine Seltenheit darstellt, im Winter meterhoch Schnee fällt und Saunaliebhaber dort gut aufgehoben sind. Doch nicht jedes dieser typischen Klischees wurde erfüllt und im Nachhinein bin ich dankbar für mein Auslandssemester in Finnland.

Anreise

In Turku gibt es einen (Erzählungen nach sehr kleinen) Flughafen, einen Bahnhof und einen Hafen. Man kann somit mit dem Flugzeug, mit dem Zug aus Helsinki oder mit dem Schiff von Stockholm problemlos anreisen. Anders als ich zu Anfang gedacht habe, sind die Flüge von Deutschland nach Helsinki relativ teuer, weshalb es sich lohnt, einen Zwischenstopp an einem anderen Flughafen einzulegen. Ich bin auf dem Hinweg von Hamburg direkt nach Helsinki geflogen und mit dem Zug nach Turku gefahren, wobei hier wie in Deutschland gilt, je früher man bucht, desto günstiger ist das Ticket (buchbar auf vr-train.fi). Vom Flughafen in Helsinki fahren jedoch auch Fernbusse nach Turku (z.B. matkahuolto.fi; pojolanliikenne.fi). Als ich in Finnland ankam, hatte ich noch keinen Rückflug gebucht, da ich die Bekanntgabe des genauen Semesterendes abwarten wollte. Am Bahnhof wurde ich von meiner finnischen Tutorin abgeholt. Dabei handelte es sich um eine einheimische Studentin, die sich um Internationale kümmert. Sie hat für mich zuvor meinen Schlüssel beim Wohnheim abgeholt, weil ich erst spät abends ankam. Ich habe meine Tutorin leider nur noch einmal während der Zeit in Turku gesehen. Ich habe jedoch von anderen Tutoren gehört, die gerade am Anfang Treffen mit ihren Schützlingen organisiert haben, sodass dort schon erste Kontakte aufgenommen werden konnten.

Unterkunft

Bevor ich nach Turku gegangen bin, wusste ich, dass ich dort in einem Wohnheim wohnen wollte, wo ich interessante Erfahrungen gemacht habe. In Turku gibt es zwei Studentenwohnheime, das Student Village (läuft über das finnische Studentenwerk TYS, mit mehreren Standorten) und das Retrodorm. Auf den Bewerbungsseiten steht, dass man sich erst auf einen Platz bewerben soll, wenn man einen Studienplatz in Turku sicher hat. An diese Anweisung habe ich mich gehalten, weshalb ich im Student Village keinen Platz mehr erhalten habe, aber dann glücklicherweise im Retrodorm über die Warteliste nachgerückt bin. Ich würde mich also bewerben, sobald die Zusage der deutschen Uni vorliegt und nicht darauf warten, dass die ausländische Uni noch ein Willkommensschreiben schickt, denn sonst kann es knapp werden.

Das Student Village gilt als anonym, weil man dort sein eigenes Zimmer mit Dusche und Toilette hat und sich nur die Küche mit anderen Studenten teilt. Im Retrodorm wohnt man mit insgesamt 17 Leuten auf einem Flur und teilt sich die Küche sowie die Duschen. Normalerweise hat jedes der Zimmer eine eigene Toilette mit Waschbecken, auf jedem der 10 Flure gibt es jedoch zwei Zimmer, deren Bewohner sich ein Bad teilen. Für Freunde oder Paare ist das eine nette Sache, ich hatte allerdings eine Japanerin als „Mitbewohnerin“, die leider so gut wie kein Englisch sprach und andere Hygienevorstellungen als ich hatte. Aber das gehörte einfach dazu.

Das Retrodorm ist ein ehemaliges Altenheim, weshalb die Ausstattung nicht die neueste ist. Obwohl mir mein Zimmer anfangs noch kalt und vielleicht sogar etwas schäbig vorkam, kann man ganz einfach mit Lichterketten, Fotos an den Wänden und ein wenig günstiger Deko von Ikea in Turku (mit dem Stadtbus gut erreichbar) eine wohnliche Atmosphäre schaffen.

Im Retrodorm hat sich eine enge Community entwickelt. Dadurch, dass über 150 internationale Studenten auf demselben Grundstück wohnen, ist es sehr leicht, neue Leute kennenzulernen. Gerade am Anfang war abends immer irgendwo auf einem Flur im Wohnzimmer und der Küche etwas los. Manchmal war diese durchgängige Geräuschkulisse natürlich anstrengend, wenn es zeitlich auf die Klausuren zugeht oder man früh zu einem Trip aufbrechen wollte. Insgesamt war die Stimmung jedoch fast familiär und einsam ist wohl niemand gewesen.

Für das Zimmer im Retrodorm habe ich 280€ im Monat gezahlt. Das Student Village soll etwas teurer sein und bei ca. 300€ monatlich liegen. Ich habe auch Leute kennengelernt, die sich ein privates Zimmer in der Stadt – weit teurer – gemietet haben.

Organisatorisches an der Uni

Kurz nachdem ich die Zusage für Turku erhalten habe, bekam ich Einführungsunterlagen zugesendet, mit denen ich mir einen Überblick verschaffen konnte. Man wurde aufgefordert, die Student Union Membership zu zahlen (ca. 53€), was ich direkt empfehlen würde, weil man nur dadurch Studentenermäßigungen erhält, wie zum Beispiel das sehr gute Mittagessen in der Uni für 2,60€.

Man muss in Turku unterscheiden zwischen der finnischen *Turun yliopisto*, die Universität von Turku, an der auch ich immatrikuliert war, und der *Åbo Akademi*, der schwedischen Uni der Stadt. Die ersten drei Tage an der Uni waren Orientation Week. Dort wurde Organisatorisches erklärt (Zugangsdaten ausgestellt, Printing Tag zum Drucken ausgeteilt, Fakultäts- und Büchereiführung absolviert ...) und es wurden bereits Freundschaften geschlossen.

Insgesamt ist das internationale Büro der Uni super organisiert und Fragen werden schnell und hilfreich beantwortet. Anfangs gab es bei mir jedoch andere organisatorische Probleme. Man sollte sich nicht zu sehr auf die Kurse festlegen, die man in sein Learning Agreement geschrieben hat. Die Fristen zur online Anmeldung der Kurse endet nämlich kurz vor der Einführungswoche im August und somit auch bevor man überhaupt seine Zugangsdaten hat. Das Ganze wurde dann so geregelt, dass man einfach zum ersten Termin des Kurses erschien und in den meisten Fällen noch in die Teilnehmerliste eingetragen wurde. Bei Problemen mit dem Ausfüllen des Revised Learning Agreements konnte man sich auch gut an das International Office vor Ort wenden.

Eine Organisation, die man sich merken sollte, ist ESN. Die Studenten von ESN Turku organisieren Ausflüge für internationale Studenten in Turku. Vom eintägigen Ausflug zum Nationalpark Kurjenrahka oder zur Schokoladenfabrik der finnischen Marke Fazer werden auch mehrtägige Touren nach Tallinn, St. Petersburg, eine große Russlandtour und vor allem die beliebten einwöchigen Ausflüge nach Lappland organisiert.

Sprachkurse

Zum Lernen von Finnisch wird zum einen der Survival Course und zum anderen der Beginners' Course angeboten. Der erstgenannte dauert lediglich 6 Wochen und lehrt nur die Basics. Ich habe den Beginners' Course belegt, der das ganze Semester zweimal die Woche stattgefunden hat. Es war zum Teil anstrengend diese Sprache zu verstehen, die sich so vom Deutschen unterscheidet. Ich kann jetzt zwar kein tiefsinniges Gespräch auf Finnisch führen,

mich aber mit einfachen Sätzen ausdrücken. Allein die sechs Fälle kennenzulernen war sehr interessant.

Vorlesungen

Die Kurse in Turku finden blockartig statt, weshalb sich der Stundenplan jede Woche ändert – gute Organisation ist hier alles, um auch Überschneidungen von Kursen zu vermeiden. Die Veranstaltungen, die ich besucht habe, hatten je ca. 30 Teilnehmer, fanden in kleineren Räumen statt und man wurde einfach so mal drangenommen, was alles eher an die Schule als an die deutsche Uni erinnert hat.

Aus Göttingen war ich es gewohnt, im eCampus direkt Zugang zu allen notwendigen Uniseiten zu haben. In Turku gab es dafür mehrere Seiten, was anfangs ziemlich unübersichtlich erscheint, woran man sich gleichwohl schnell gewöhnt. Nettiopsu.fi war dazu da, um sich für Vorlesungen und Klausuren anzumelden sowie die Ergebnisse einzusehen. Moodle.fi war die Plattform, auf der man die Unterlagen (PowerPoint, Handout ...) der Vorlesungen erhielt. E-mails konnte ich schließlich über Outlook Web abrufen.

Freizeit und Ausflüge

Finnland hat viele Nationalparks zu bieten und ich würde jedem empfehlen einen Cottage Trip zu machen: ein Wochenende in einer Hütte, mit Wanderungen und viel Sauna. Auch wer kein klassischer Naturliebhaber ist, kommt dabei definitiv auf seine Kosten.

Eine Reise in den Norden Finnlands, nach Lappland, bietet sich im Winter an. Ich habe eine Reise mit ESN Turku gebucht, aber auch timetravels.fi hat gute Angebote. Die Aktivitäten der Reiseveranstalter ähneln sich sehr: Besuch des Ranua Zoo und des Weihnachtsmandorfes, Schlittenfahren mit Huskys, Rentier Farm, Schneemobilfahren, Schneeschuhwanderung, Ausflug nach Norwegen zum Arctic Ocean ... Die verschneite und atemberaubende Landschaft Lapplands würde ich mir nicht entgehen lassen!

Turku ist idealer Ausgangspunkt, um in umliegende Länder zu reisen. Mit der Fähre ist man innerhalb von 10 Stunden in Stockholm. Empfehlenswert ist es, die Fähre am Freitagabend zu nehmen, dann kann man Samstagmorgen früh mit dem Sightseeing starten und beispielsweise Sonntagnacht wieder nach Turku zurückfahren.

Ich war außerdem in Tallinn, das man mit der Fähre ab Helsinki erreicht. Für Hin- und Rückflug nach Oslo (ebenfalls ab Helsinki) habe ich 80€ gezahlt.

Aber auch in der Umgebung von Turku kann man viel sehen. Allein mit der Busfahrkarte, die viele jeden Monat für 33€ kaufen, sind einige sehenswerte Städte wie Naantali, Kaarina und die Insel Ruissalo enthalten. Im Sommer fährt auf dem Fluss in Turku auch ein Wasserbus (eine Fähre), deren Benutzung in der Monatskarte inbegriffen ist. Wer keinen Bus fahren will, kann ab ca. 50-70€ ein Fahrrad erwerben. Damit würde ich mich an den Tutor wenden, die kennen meistens Leute, die Fahrräder verkaufen.

Das Busunternehmen Onnibus bietet sehr günstige Fernbusverbindungen beispielsweise nach Helsinki Stadt, Rauma und Tampere. Buchbar sind die Busse unter onnibus.fi. Wenn man rechtzeitig bucht und Glück hat, kann man für 3-4€ schon nach Helsinki fahren.

Womit man sich auch günstig und häufig die Zeit vertreiben kann: das Saunieren. Es gibt sowohl öffentliche als auch private Saunen in Turku. Die Stimmung in finnischen Saunen ist jedoch anders als in der Saunatherme, die man aus Deutschland gewohnt ist. Für die Finnen stellt das Saunieren Alltag dar, sie trinken dort ihr Bier und tauschen sich lautstark mit

Freunden aus. Das war für mich anfangs ungewohnt, genauso wie das Tragen von Badekleidung in der Sauna. Das hat jedoch den einfachen Grund, dass man zwischen den Saunagängen ins eiskalte Meer vor der Tür, das am öffentlichen Strand gelegen ist, springt.

Als ich Turku Mitte Dezember wieder verlassen habe, lag dort noch kein Zentimeter Schnee. Ab Mitte Oktober war es jedoch eigentlich durchgängig grau und oft dunkel. Ich empfehle, über das Einnehmen von Vitamin-D-Tabletten nachzudenken.

Bei all den Dingen, die in und um Turku erlebt werden und den Erfahrungen, die gesammelt werden können, sollte jedoch keine schlechte Laune aufkommen!

Saskia Vahlenkamp